

# Einführung in die Wirtschaftsdidaktik

Wintersemester 2024/25

StR Dr. Marco Rehm  
19. Dezember 2024

[uni-siegen.de](http://uni-siegen.de)



# Lehrevaluation

<https://evasys.zv.uni-siegen.de/evasys/online.php?p=88QL8>



# AGENDA des Semesters

## Teil I: Leitbildentwicklung

Was ist professionelles Lehrerverhalten? (1)

Was ist guter Unterricht? (2)

Wozu brauchen wir ökonomische Bildung? (3)

## Teil II: Wirtschaftsunterricht

Lerntheorien und Schulen der Didaktik (7)

Lernziele im Wirtschaftsunterricht (10)

Handlungsfelder, Lernfelder und Lernsituationen (11.5)

## Teil III: Aufgabenorientierung im Wirtschaftsunterricht

Domänenspezifische Mikro/Makro-Methoden (12)

Lern- und Leistungsaufgaben (11)

Wie kann inklusiver Wirtschaftsunterricht gelingen? (14)

## Teil IV: Wirtschaftsdidaktische Forschung

Experimentelle Methoden- und Aufgabenforschung (5)

Biografieforschung: Wirkung von Bildungsgängen auf die Persönlichkeit im Vergleich (X)

Klausurtraining (13)

Materialseite:  
[www.zoebis.de](http://www.zoebis.de) ->  
Studierendenportal  
user: download  
pwd: sibeoz8002

# Inklusives Lernen im Ökonomieunterricht - (wie) kann das funktionieren? Am Beispiel des Unterrichts an Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen.

Prof. Dr. Nils Goldschmidt, StR Dr. Marco Rehm  
Zentrum für ökonomische Bildung in Siegen (ZÖBIS)



# Agenda

- Drei Komponenten von Diversität am BK in NRW:
  - **Kognitive Komponente**
  - **Sprachkompetenz**
  - **Selbstwirksamkeit**
- Welche Interventionen bieten sich allgemein an?
- Welche konkreten Anwendungen ergeben sich daraus für den Wirtschaftsunterricht?
- Fazit

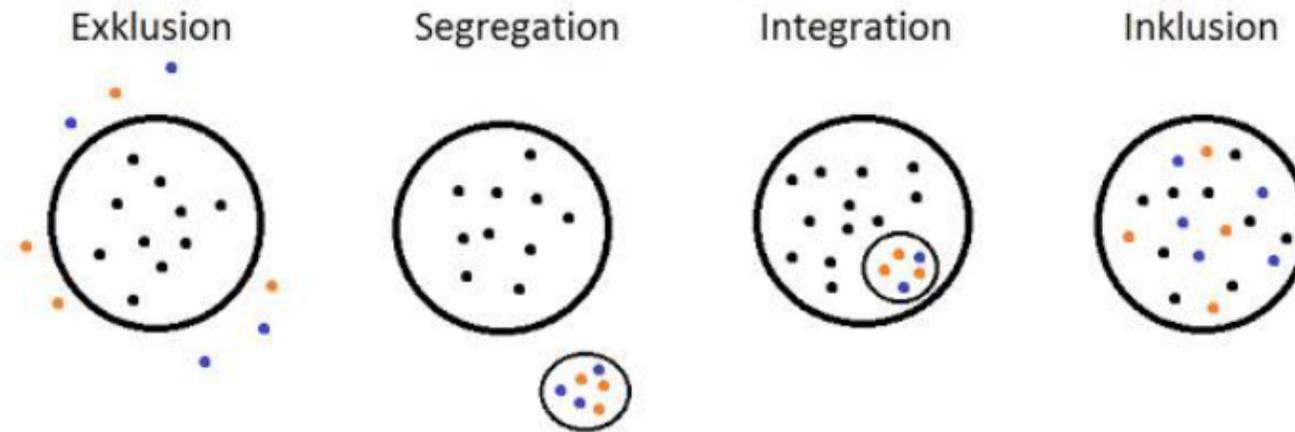


Abbildung 2: Sonderpädagogische Entwicklungsphasen der Inklusion (vgl. Bürli 1997)

Der zeitliche Verlauf in Deutschland in Bezug auf Migrantenkinder sah etwas anders aus, die Grundzüge sind aber ähnlich:

<https://www.tagesspiegel.de/berlin/schule/das-schwere-erbe-der-auslanderklassen-2321788.html>

# Vorbemerkungen: Diversity und Inklusion

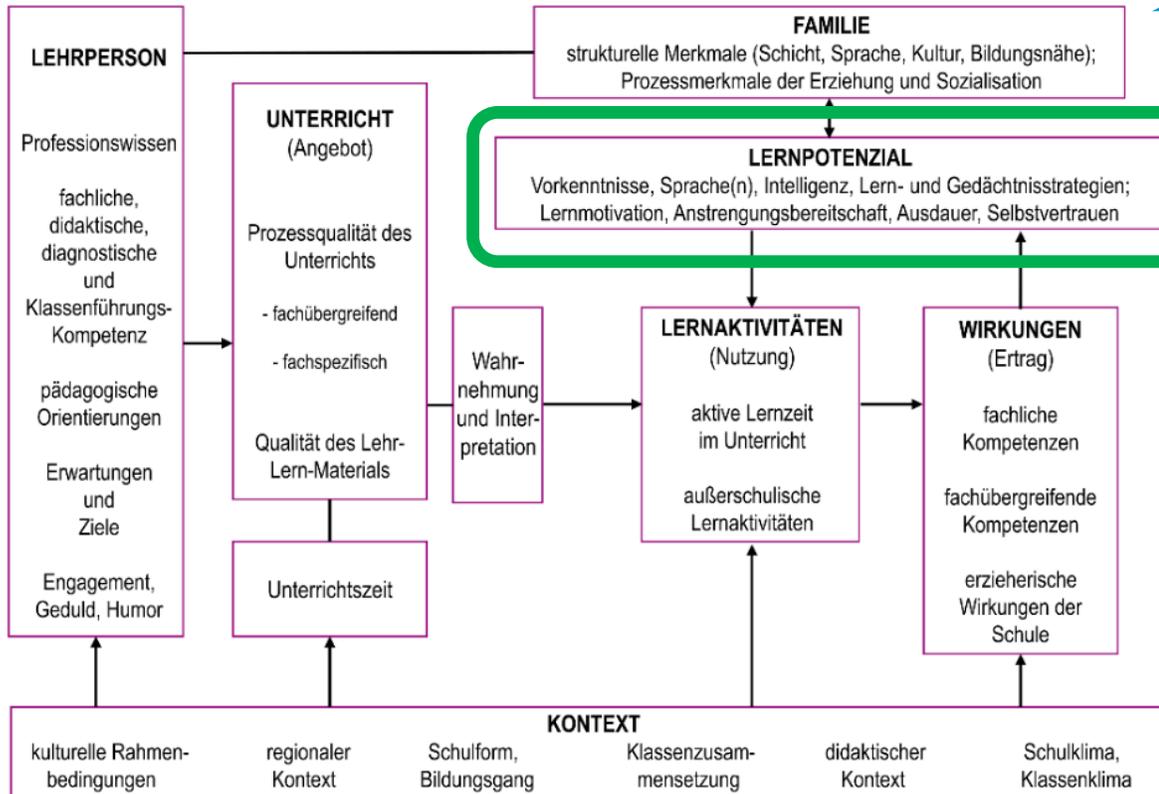
- Diversity zieht die Forderung nach Inklusion nach sich.
- Homogenisierung von Lerngruppen in der Praxis gescheitert.
- Im Bildungsbereich angewandt auf verschiedenste Merkmale der gesellschaftlichen Benachteiligung:  
*„Inklusion im Bildungsbereich bedeutet, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offen stehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale zu entwickeln, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen“* (DUK 2009)
- Das können sein: Personen mit Migrationshintergrund, Lernentwöhnte, Gender, Bildungsferne, aber auch (Lern-)Behinderte, usw.
- Unsere **Kritik** daran:

–**Benachteiligung ist oft - aus Sicht der Praxis unzweckmäßig - anhand manifester Variablen statt anhand von latenten Variablen definiert.**

–**Da innerhalb anhand durch manifeste Variablen definierter Gruppen die Varianz sehr hoch ist, sind Zielgruppen-Interventionen daher oft „Gießkannen-Interventionen“**

–**Über die konkrete Unterrichtsgestaltung („Mikro-Interventionen“) gibt die Inklusionsliteratur in der ökonomischen Bildung bisher kaum Aufschluss (partielle Ausnahmen: Wiepcke 2012 und Beckmann 2021).  
→ wie könnte es in der Praxis funktionieren?**

# An welchen Variablen ziehen wir Diversity auf?



**Strukturmerkmale:** Latente und manifeste Konstrukte, die **mittelbar** Einfluss auf die Nutzung unseres Angebots nehmen, aber meistens zur Bestimmung von diversity herangezogen werden.

**Personenmerkmale:** Latente Konstrukte, die **unmittelbar** (statt mittelbar) Einfluss auf die Nutzung unseres Angebots nehmen

Abbildung 1 Ein Angebots-Nutzungs-Modell der Wirkungsweise des Unterrichts (Helmke, 2015, S. 71)

# Wenn man die „mittelbaren“ Variablen untersucht, ist häufig das Ergebnis...

Tabelle 3.3: Mittelwerte und Streuungen der Gesamtskala Lesekompetenz nach Geschlecht und Schulart bei PISA 2018, 2015 und 2009 in Deutschland

	2018				2015				2009			
	<i>M</i>	( <i>SE</i> )	<i>SD</i>	( <i>SE</i> )	<i>M</i>	( <i>SE</i> )	<i>SD</i>	( <i>SE</i> )	<i>M</i>	( <i>SE</i> )	<i>SD</i>	( <i>SE</i> )
Mädchen	512	(3,2)	101	(1,9)	520	(3,1)	98	(1,9)	518	(2,9)	90	(1,9)
Jungen	486	(3,4)	108	(1,8)	499	(3,7)	101	(1,9)	478	(3,6)	95	(2,1)
Nicht gymnasiale Schularten	458	(3,3)	93	(1,6)	478	(3,4)	88	(1,8)	467	(2,9)	81	(1,7)
Gymnasium	578	(2,7)	76	(1,6)	583	(3,0)	73	(1,8)	575	(2,9)	61	(1,5)
<b>Gesamtstichprobe</b>	498	(3,0)	106	(1,5)	509	(3,0)	100	(1,6)	497	(2,7)	95	(1,8)

PISA 2018.

[https://www.pisa.tum.de/fileadmin/w00bgi/www/Berichtsbaende\\_und\\_Zusammenfassungen/PISA\\_2018\\_Berichtsband\\_online.pdf](https://www.pisa.tum.de/fileadmin/w00bgi/www/Berichtsbaende_und_Zusammenfassungen/PISA_2018_Berichtsband_online.pdf), S. 75

## Beispiel PISA 2018:

- die Varianz innerhalb der Gruppen (SD = mittlere Mittelwertabweichung innerhalb m und w, 2018: 101 und 108) ist höher als...
- die Varianz zwischen den Gruppen (Mittelwertabweichung zwischen m und w, 2018: 26).



Wir schlagen daher vor, Diversity im Unterricht an den folgenden **drei latenten Variablen** festzumachen:

- Kognitive Komponente
- Sprachkompetenz
- Selbstwirksamkeit

# Ist-Situation I (Kognitive Komponente)

- Zuwanderung
    - Internationale Förderklassen für Minderjährige, die nicht genug Deutsch für den Regelunterricht beherrschen (i.d.R. also Flüchtlinge)
    - FfF-Klassen für volljährigen Geflüchtete zw. 18 u.25 Jahren
    - Aufstiegsambitionen vs. Grundbildung: Kognitiv extrem unterschiedliche Voraussetzungen: 25% keine Vorbildung oder nur Grundschule besucht, zwei Drittel ohne beruflichen Abschluss (Struck 2017, Wößmann 2016)
    - Quantitativ im SJ 20/21, SuS am BK in NRW: 66.513 Syrer/innen, 26.052 Iraker/innen, 12.980 Afghan/innen, usw.
  - Wegfall von Bildungsgängen
    - Abschaffung der einjährigen Berufsfachschule für SuS mit FOR – am BK WuV die „Handelsschule“ – durch die mittlerweile abgewählte rot-grünen Landesregierung.
    - SuS besuchen die zweijährige HöHa stattdessen – eigentlich nur zur Orientierung
  - Geburtenschwächere Kohorten → höhere Konkurrenz mit Gymnasien und Gesamtschulen um SuS mit FOR
  - Studium statt Ausbildung
    - Abiturienten wählen immer seltener eine Ausbildung (Bsp. Bildungsgang Bankkaufleute)
    - Bildungsgänge am BK werden „von unten“ aufgefüllt
- „kognitive Unterschichtung“ von manchen Bildungsgängen → Überforderung (Helmke)
- hohe Abbrecher-/Wechsler-/Wiederholerquoten

## Ist-Situation II (Sprachkompetenz)

- Nach dem Erwerb des Hauptschulabschlusses nach Klasse 9 in der IFK (AVB), drängen SuS aus der IFK vermehrt in den Regelunterricht der BFS und die Berufsschule, bedingt und evtl langfristig vermehrt auch in die Höhere Handelsschule.
- *„Möglichst schnell Arbeit finden: Dieses Ziel haben viele Flüchtlinge in Deutschland. Doch inzwischen absolvieren mehr Zugezogene zunächst eine Ausbildung“* Zahlen dazu: *„Ende September 2017 absolvierten in Deutschland 27.678 junge Menschen aus den wichtigsten acht Asylherkunftsländern eine duale Ausbildung, wie eine Auswertung der Bundesagentur für Arbeit (BA) zeigt. Das sind 15.400 mehr als ein Jahr zuvor. Im Vergleich zum Herbst 2015 waren es gut 21.000 mehr.“* (Spiegel online, 10.04.2018)
- v.a. Probleme beim Sprachverständnis hinsichtlich
  - **Lexik: Hochsprache, Fremdwörter, Komposita, Abkürzungen, Redewendungen, Metaphern**
  - **Syntax: lange, verschachtelte Sätze**
  - **Grammatik: Plusquamperfekt, Konjunktiv! → sprachliche Abstraktion**

5. Stellen Sie sich vor, Sie könnten sich privat oder gesetzlich krankenversichern. Wie würden Sie sich entscheiden? Begründen Sie! (5 Punkte)

Schwör ich weiß nich  
Herr Rem

# Ist-Situation III (Selbstwirksamkeit)

- **Selbstwirksamkeitskonzept:** „Kann das ja eh nicht!“
  - *„die subjektive Gewissheit einer Person, neue oder schwierige Anforderungssituationen aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen zu können.“ (Schwarzer, Jerusalem 2002)*
  - *„Die Ausprägung der Selbstwirksamkeit einer Person beeinflusst dabei [...] die Wahl von Handlungsalternativen, sowie die Anstrengung und Aufrechterhaltung der Handlung gegenüber Widerständen.“ (ebd.)*
  - v.a. bei SuS mit sozio-ökonomisch ungünstigem Hintergrund (Ausbildung v.a. im Kindesalter)
  - v.a. in der AVB, BFS und HöHa (da die letzten beiden Bildungsgänge eben „kognitiv unterschichtet“ sind? - häufige Überforderung und daher noch weniger Erfolgserlebnisse als zuvor auf der Realschule)
  - eher nicht in der IFK
- hohe Fehlzeiten, “unmotivierte Haufen“

oving

ly for j  
g unit  
pute  
GPU  
y

Gehen wir nach  
Mathe oder vor Mathe?!

# Das Ergebnis...

Notenspiegel einer Klassenarbeit in BW-R,  
HöHa Unterstufe, März 2018

1+	99-100	
1	93-98	
1-	89-92	
2+	85-88	
2	80-84	
2-	76-79	
3+	72-75	
3	67-71	
3-	63-66	
4+	59-62	
4	54-58	
4-	50-53	
5+	42-49	
5	34-41	
5-	26-33	
6	0-25	



# Interventionen zu I (kognitiver Bereich)

Grundsätzlich sollten alle SuS am Ende eines Bildungsganges zum gleichen Lernziel gelangen (Bildungsstandards als Regelstandards). Der Weg dorthin ist aber offen. Daher gilt für SuS mit unterschiedlichen kognitiven Fähigkeiten:

- Material auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus
- Unterschiedlich gestuftes Material (offene Differenzierung = natürliche Differenzierung = Selbstdifferenzierung; Prediger, von Aufschnaiter 2017)
- Viele Wiederholungs-/Übungsaufgaben!
- Methodisch: tw. Gruppen, tw. einzeln, je nach Lerngruppe (und Schulkultur)
- Methodisch: + Selbstwirksamkeit

# Stichwort „gestufte Schwierigkeit“: Sagen wir besser „gestufte Anforderung“, weil...

... „**Schwierigkeiten**“ jedoch immer von den Vorerfahrungen der einzelnen Lernenden abhängen – was häufig geübt wurde, ist leichter als das Neue –, sprechen wir vom **Anforderungsniveau** und fokussieren auf das, was eine Aufgabe intersubjektiv anspruchsvoll macht (ohne Berücksichtigung des Bekanntheitsgrads).  
Anforderungsstufungen entstehen durch gezielte Variation von Anforderungsniveaus entlang unterschiedlicher **Kategorien**; [...]

Um hinsichtlich der **Anforderungsstufungen** auf kognitiver Ebene differenzieren zu können, ist für jedes Fach zu klären:

- *Theorie: Welche Kategorien gibt es zur Anforderungsstufung von Anforderungsniveaus?*
- *Forschung: Wie lassen sich Anforderungsniveaus bzgl. dieser Kategorien empirisch bestimmen?*
- *Praxis: Wie können die Kategorien unterrichtspraktisch genutzt werden?*

Prediger, S. & Aufschnaiter, C. v. (2017). Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen aus fachdidaktischer Perspektive: fachspezifische Anforderungs- und Lernstufungen berücksichtigen. In T. Bohl, J. Budde & M. Rieger-Ladich (Hrsg.), Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 291-307



# Organisationsformen von Binnendifferenzierung

(1) Von **offener Differenzierung** (oder natürlicher Differenzierung oder Selbstdifferenzierung) wird gesprochen, wenn derselbe Arbeitsauftrag offen ist für die Bearbeitung auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus; dies betrifft vor allem unterschiedliche kognitive Aktivitäten, Grade der Vernetzung, Verallgemeinerungsgrade und Anschauungsniveaus. Die Lernenden übernehmen teilweise Verantwortung für die Adaptivität mit.

-> **Nachfrageorientierte Differenzierung**

(2) Bei **geschlossener Differenzierung** werden von der Lehrkraft die Anforderungen an die Lernvoraussetzungen spezifisch adaptiert, z.B. durch differenzierende Arbeitsblätter, Arbeitspläne mit Aufgabenzuteilungen oder gleiche Aufgaben mit unterschiedlich gestuften Hilfen. Dabei ist ein möglichst breites Spektrum an anforderungsbestimmenden Aufgabenmerkmalen zu berücksichtigen, um facettenreiche Stufungen zu erzielen.

-> **Angebotsorientierte Differenzierung**

# Wie kann man Aufgaben hinsichtlich des Anforderungsniveaus stufen?

Prediger, S. & Aufschneider, C. v. (2017). Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen aus fachdidaktischer Perspektive: fachspezifische Anforderungs- und Lernstufungen berücksichtigen. In T. Bohl, J. Budde & M. Rieger-Ladich (Hrsg.), *Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 291-307



**Tabelle 1:** Anforderungsbestimmende Aufgabenmerkmale als Kategorien zur kognitiven Stufung (adaptiert und erweitert u.a. in Anlehnung an Leuders/Prediger 2016, 108; Kleinknecht et al. 2013)

Kriterium und Erläuterung	Beispiele für fachspezifische Konkretisierungen
<b>Anspruchsniveau der adressierten kognitiven Aktivität</b> (siehe Abb. 2)	Siehe Abb. 2
<b>Adressierte Wissensart</b> Faktenwissen, prozedurales, konzeptuelles oder metakognitives Wissen	Siehe Abb. 2 <i>Deutsch:</i> konzeptuelles Wissen über ihre Funktionalität und Grenzen vs. prozedural eine Textsorte schreiben können
<b>Sprachliche Komplexität</b> Rein sprachliche Anforderungen auf Wort-, Satz- und Textebene	<i>In allen Fächern:</i> Bekanntheit des Wortschatzes, Kompliziertheit der Satzkonstruktionen und Textbezüge <i>Religion:</i> Bibel im Originaltext vs. in leichter Sprache
<b>Kompliziertheit</b> Aufwand im Bearbeitungsweg	<i>Mathematik:</i> Zahl der Nachkommastellen, Zahl der Klammern im Term <i>Kunst:</i> Detailliertheit des zu zeichnenden Motivs
<b>Fachspezifische Komplexität</b> Menge der zu berücksichtigenden Elemente/Wissenseinheiten	<i>Mathematik/Naturwissenschaften:</i> Zahl von Denkschritten bei der Lösungsplanung <i>Englisch/Religion/andere Kulturwissenschaften:</i> Zahl der zu verknüpfenden Informationen aus einem Text bei der Interpretationsaufgabe
<b>Grad der Vernetzung</b> Umfang der gleichzeitig zu verbindenden Elemente	<i>In allen Fächern:</i> Abwägen alternativer Argumente mit gleichzeitiger wechselseitiger Bezugnahme vs. einfaktorielles Argumentation <i>Naturwissenschaften/Mathematik:</i> gleichzeitige Beachtung verschiedener Aspekte eines Phänomens („systemische Betrachtung“) vs. isolierter Fokus auf einen einzelnen Aspekt; Kovariation von Größen <i>Sport:</i> Abrufen von Bewegungsmustern in gleichzeitig herausfordernden Kontexten, z.B. im geeigneten Gelände vs. in der Ebene
<b>Verallgemeinerungsgrad</b> Umgang mit konkreten Fällen oder generalisierenden Prinzipien	<i>Mathematik:</i> Umgang mit konkreten Zahlen vs. Umgang mit Variablen <i>Naturwissenschaften:</i> Beschreibung spezifischer Beobachtungen vs. Rückführung auf/Erklärung mit Gesetzmäßigkeiten („Konzepte“)
<b>Grad der Offenheit/Vorstrukturierung</b> Grad der expliziten Anleitung der Bearbeitung der Aufgaben, ggf. mit Lösungsbeispielen etc.	<i>In Problemlöseaufgaben aller Fächer:</i> von völlig offenen Aufgaben bis hin zur genauen Vorgabe der notwendigen Schritte/Antwortformate („Berechne mit Strahlensatz auf a, b, ...“, „Zeige an der Mind-Map“) <i>In Schreibaufträgen aller Fächer:</i> vom Formulieren selbst finden über Schreiben mit Formulierungshilfen bis zum Zuordnen fertiger Textteile
<b>Anschauungsniveau</b> Grad der Entfernung von der realen Situation	<i>In allen Fächern:</i> vom realen Objekt/einer realen Situation über eine Abbildung (Foto) des Objekts/der Situation zu symbolischer Repräsentation als Skizze/Formel o.ä.

Grob: AFB-I - III

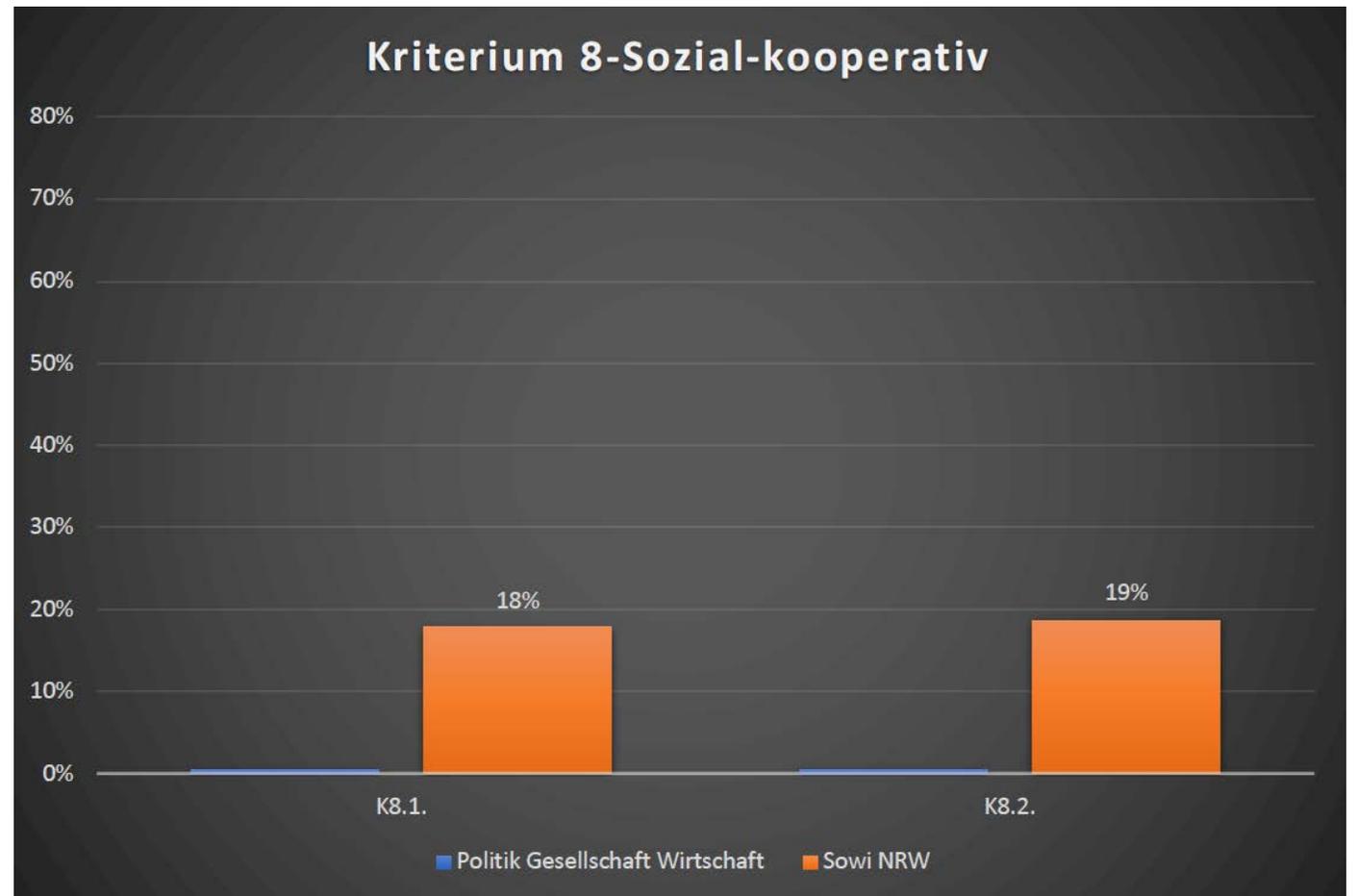
# Ist-Situation in den Schulbüchern für Sowi in der EF (Gym)

Schulbuchvergleich im Rahmen einer BA-Arbeit an der Uni Siegen (L. Weber, 2023): Floren: Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, 2007 und Sowi NRW, 2014.

## **Kriterium 8: Sozial-Kooperativ**

K8.1 Die Aufgabe trägt dazu bei, kooperativ zu lernen

K8.2 Die Aufgabe wird (kann) in Gruppenarbeit gelöst (werden)



# Intervention zu II (Sprachprobleme)

- Schriftarten (Comic sans MS!?)
- Richtlinien zur einfachen Sprache

[www.leichtesprache.org](http://www.leichtesprache.org)

[www.bmas.de](http://www.bmas.de)

- Methodisch: Zeit geben zur Bearbeitung wg. Leseproblemen  
→ Arbeiten mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten ermöglichen.
- Sozialform: Gruppen-/Partnerarbeit zum gegenseitigen Erklären. Funktioniert v.a. bei heterogenen Klassen (Berufsschule, BFS, HöHa), eher nicht in homogen nicht-deutschsprachigen Klassen (IFK, FfF).
- Glossare? / Zeit geben für Übersetzungen? / Möglichkeit der Handynutzung zum Übersetzen?



## Interventionen zu III (Selbstwirksamkeit)

Insgesamt sind vier Interventionsmöglichkeiten identifiziert, zwei (drei) davon sind im Unterricht gut umsetzbar:

- **Eigene Handlungsergebnisse**
- **Lernen am Modell**
- **(sprachliche Überzeugungen)**

## Intervention zu III: Eigene Handlungsergebnisse

- Individuell wahrgenommene Schwierigkeit (Herausforderung) einer Aufgabe = Verhältnis von Anforderungsniveau und individueller Fähigkeit (Rheinberg, Engeser, Vollmeyer 2003)
  - Aufgaben sind für unterschiedliche SuS unterschiedlich schwierig
  - SuS haben bei unterschiedlichen Aufgaben Erfolgserlebnisse
- Aufgaben, die für jmd. sehr leicht zu lösen sind, vermitteln keine Erfolgserlebnisse; Aufgaben, die für jmd. fast gar nicht zu lösen sind, vermitteln ebenfalls keine Erfolgserlebnisse.
  - unterschiedliche Aufgaben auf unterschiedlichem Anforderungsniveau zur eigenen Auswahl (siehe offene Differenzierung)!
  - auf Passung achten
  - Essenz der Individualisierung nach Helmke

# Intervention zu III: Lernen am Modell

- Sozialformen: Lernen in heterogenen Gruppen:
- Lernen in Gruppen mit Freundinnen/Freunden: den Lernenden ähnliche „sich selbst enthüllende Bewältigungsmodelle“ (Schwarzer, Jerusalem, 2002)
- Unterschiedliche Lerntempi ermöglichen: die „Bewältigungsmodelle“ müssen etwas voraus sein, damit sie evtl Bewältigungsstrategien ex post verbalisieren können.

## Attributionen in Leistungssituationen

Vier-Felder-Schema (Weiner 1985)

	intern	extern
stabil	<b>Fähigkeit</b>	<b>Schwierigkeit</b>
instabil	<b>Anstrengung</b>	<b>Zufall</b>

## Welche konkreten Anwendungen ergeben sich daraus für den Wirtschaftsunterricht?

Unterscheidung zwischen:

1. lehrerzentrierte Individualisierung vs.
2. schülerorientierte Individualisierung (Helmke 2021)

zu 1: weitgehend utopisch wegen des Arbeitsaufwandes für die LuL

zu 2: der Unterricht müsste (*etwas*) anders werden.

- Inhalte: eigentlich nicht besonders wichtig!?
- Methodisch: (relativ) offene Formen des Unterrichts, je nach Lerngruppe.
- Sozialform: Partner- oder Kleingruppenarbeit

– **Bei lehrerzentrierten Phasen: Disziplin!**

-> Viele selbstgestaltete Übungsphasen mit selbst gewählten Aufgaben, die wiederum eine gestufte Schwierigkeit besitzen

-> Offenheit der Lösungswege von guten Lernaufgaben Aufgaben nach Weyland (2016)! -> Arten von Problemen aus der Vorlesung!

## Beispiel: Lernaufgaben in BW-R

- Stellen Sie sich vor, die Klasse HHU6 wäre ein Unternehmen und der (nackte) Klassenraum C402 wäre eine durch unser Unternehmen gemietete Immobilie.
- Wir sollen feststellen, wie viel Euro unser Unternehmen wert ist.
- Erfassen Sie die Ergebnisse in einer Inventurliste (vgl. S. XY).
- Versuchen Sie, die Gegenstände zu bewerten und notieren Sie die dabei auftretenden Probleme in einer Liste!

# Beispiel: Leistungsaufgabe in BW-R

Sie arbeiten zurzeit im Rechnungswesen der Fly Bike Werke GmbH und haben die Aufgabe erhalten, für den internen Gebrauch die Umsatzsteuerzahl last auf Grundlage der vorliegenden Belege zu ermitteln.

Beleg Nr. 1

**Tamino Deutschland GmbH**  
 Friedrich-List-Str. 10, 44139 Dortmund  
 Telefon: 0231 222 2222

Fly Bike Werke GmbH  
 Rayerstr. Straße 35A  
 39112 Oschersburg

Rechnung Nr. 414

Beleg-Nr.	Kunden-Nr.	Ihre Bestellung Nr.	vom	Rechnungstermin
4401	110	2011-11-04	2011-12-31	

Art/Nr	Warenbeschreibung	Menge	Preis	Steuern	Gesamtwert
2060	MTB 27" Räder und Schaltungen	50	34,50 €	50	1.725,00 €
2150	MTB 27" Antriebe	50	17,50 €	50	875,00 €

Nettowarenwert: 2.600,00 €  
 + 19 % Mehrwertsteuer: 494,00 €  
 Rechnungssumme: 3.094,00 €

Beleg Nr. 2

**Color GmbH**  
 Ludwigshafen  
 Rechnungs-Nr. 424

Fly Bike Werke GmbH  
 Rayerstr. Straße 35A  
 39112 Oschersburg

Rechnung Nr. 424

Pos.	Waren-Nr.	Artikelbeschreibung	Menge	Preis je Einheit	Gesamtpreis
1	100000	MTB 27" Räder	200	1,45 €	290,00 €
2	100001	Speziallagerung für MTB 27" Räder	200	1,45 €	290,00 €
3	100002	Speziallagerung „grün“	200	1,45 €	290,00 €
4	100003	Speziallagerung „rot“	200	1,45 €	290,00 €
5	100004	Speziallagerung „blau“	200	1,45 €	290,00 €

Nettowarenwert: 1.160,00 €  
 + 19 % Mehrwertsteuer: 220,40 €  
 Rechnungssumme: 1.380,40 €

**Beleg Nr. 3**

Rechnung Nr. 414

Pos.	Waren-Nr.	Artikelbeschreibung	Menge	Preis je Einheit	Gesamtpreis
1	100000	MTB 27" Räder	200	1,45 €	290,00 €
2	100001	Speziallagerung für MTB 27" Räder	200	1,45 €	290,00 €
3	100002	Speziallagerung „grün“	200	1,45 €	290,00 €
4	100003	Speziallagerung „rot“	200	1,45 €	290,00 €
5	100004	Speziallagerung „blau“	200	1,45 €	290,00 €

**Beleg Nr. 4**

Rechnung Nr. 424

Pos.	Waren-Nr.	Artikelbeschreibung	Menge	Preis je Einheit	Gesamtpreis
1	100000	MTB 27" Räder	200	1,45 €	290,00 €
2	100001	Speziallagerung für MTB 27" Räder	200	1,45 €	290,00 €
3	100002	Speziallagerung „grün“	200	1,45 €	290,00 €
4	100003	Speziallagerung „rot“	200	1,45 €	290,00 €
5	100004	Speziallagerung „blau“	200	1,45 €	290,00 €

Eingangsrechnungen		Ausgangsrechnungen	
Beleg	gezahlte Vorsteuer	Beleg	erhaltene Umsatzsteuer
Summe		Summe	

Ermittlung der Zahllast	
erhaltene Umsatzsteuer	
- gezahlte Vorsteuer	
= Zahllast	

Quelle: W plus V. BWL mit ReWe. Lernsituationen. Höhere Berufsfachschule NRW, Jahrgangsstufe 11, Berlin 2013

# Beispiel: Lernaufgaben in VWL

## Was steckt in einem Smartphone?

Sophia erzählt Ihren Freunden von Ihrer neuesten Anschaffung: Sie hat sich ein aktuelles Smartphone für 500 Euro gekauft.

„500 Euro? Wie kann das denn so teuer sein?“, meint Ben, der sich in Technikfragen eigentlich ganz gut auskennt. „Der Materialwert liegt doch sicher weit unter 200 Euro.“

Nun ist Sophia etwas verunsichert. Immerhin findet Sie im Internet eine Tabelle über Herkunft und Materialwert der Einzelteile ihres Smartphones:



Land	Teil	Wert in \$
Taiwan	Touchscreen, Kamera	20,75
Deutschland	Funkverbinder zu Telefon- und Wifi-Netzen, Energieversorgung, Sende-Empfangseinheit	16,08
Korea	Anwendungsprozessor, Display, Arbeitsspeicher	80,05
USA	Audio Codierer-Decodierer, Kabel und Stecker, GPS, Speicher, Touchscreen Controller	22,88
andere Länder	diverse Einzelteile	47,75
VR China	Zusammenbau	7,10

Hinweis: Materialwert ohne Software, Versand und Vertrieb des Endproduktes, Verpackung, Lizenzgebühren und verschiedenes Zubehör;  
Quelle: [www.oecd.org/sti/industryandglobalisation/49894138.pdf](http://www.oecd.org/sti/industryandglobalisation/49894138.pdf)

### Verordnung (EWG) Nr 2913/92 DES RATES

vom 12. Oktober 1992

#### zur Festlegung des Zollkodex der Gemeinschaften

Eine Ware, an deren Herstellung zwei oder mehrere Händler beteiligt waren, ist Ursprungsware des Landes, in dem sie der letzten wesentlichen und wirtschaftlich gerechtfertigten Be- oder Verarbeitung unterzogen worden ist, die in einem dazu eingerichteten Unternehmen vorgenommen worden ist und zur Herstellung eines neuen Erzeugnisses geführt hat oder eine bedeutende Herkunftsstufe darstellt.

#### Arbeitsaufträge

- 1 Recherchieren Sie den Herstellort Ihres Smartphones oder das eines Freundes.
- 2 In der Tabelle oben sind die typischen Kosten eines Smartphones aufgelistet, das in China gefertigt wird. Ist es Ihrer Meinung nach gerechtfertigt, dass z. B. „Made in China“ auf dem Smartphone steht? Ziehen Sie dafür den Verordnungstext der EU oben in Ihre Überlegungen ein.
- 3 Manche Kritiker sagen, dass Deutschland nicht davon profitiere, wenn in Deutschland Smartphones gekauft werden, die in einem anderen Land der Erde produziert werden. Nehmen Sie Stellung zu dieser Aussage. Welche Bedeutung hat dabei die Differenz zwischen Verkaufspreis und Materialwert?

Quelle: VWL Volkswirtschaftslehre. Fachoberschule und Höhere Berufsfachschule NRW, Berlin 2013

# Zwischenfazit: Aufgaben

- Aufgaben aus dem BK-Bereich sind häufiger schülernah statt gesellschaftlich(-abstrakt) konstruiert als Aufgaben aus dem allgemeinbildenden Bereich...
- Aufgaben aus dem BK-Bereich sind authentischer und konkreter als Aufgaben aus dem allgemeinbildenden Bereich...
- Aufgaben aus dem BK-Bereich sind umfangreicher formuliert und bieten auf den ersten Blick komplexere Situationen (weil konkreter) als Aufgaben aus dem allgemeinbildenden Bereich...
- ... und stellen deswegen für unterschiedliche benachteiligte Schülergruppen eine geringere Hürde dar als abstrakte, umfangreich komplex formulierte (!) Aufgaben aus dem allgemeinbildenden Bereich.



# Beispiel: ökonomische Experimente

- Hohes Maß an mündlicher, fachbezogener Kommunikation untereinander
- Daraus und aus ihrem Verhalten generieren SuS Daten, interpretieren und verallgemeinern diese.
- Idealerweise einfache Spielregeln (Weyland 2016) ermöglichen es der kompletten Lerngruppe teilzunehmen.
- Methode benachteiligt nicht bestimmte SuS (Alter, Geschlecht, Vorwissen, Weyland 2016)
- Exemplarisches, forschendes (Beckmann 2021) und anschauliches, konkretes Lernen (kommt sogar intelligenzschwächeren SuS entgegen; Weyland 2016)



Hier: Experiment  
„Sitzplatzversteigerung“ in der IFK

# Beispiel: Schülerfirma

- Konkretes, anschauliches Arbeiten/informelles Lernen für lernschwache SuS leichter als abstraktes Lernen im Unterricht.
- Konkreter Praxisbezug → Relevanz
- SuS haben eigene Erfolgserlebnisse bei selbst gewählten, realen Anforderungen.
- SuS können Attribuierungen von anderen übernehmen.
- SuS lernen voneinander; fachbezogene Kommunikation in selbst gewählter Sprache/Code. (vgl. Bleck & Lipowsky 2000)
- SuS lernen in ihrer eigenen Geschwindigkeit (basics vs. „nach-oben-offen“).



Hier: wannabuy des BK WuV SiWi

Gilt ähnlich für Projekte/Wettbewerbe wie:  
business@school (BCG), IW junior (IW Köln),  
Young Economic Summit, Vom Schüler zum Chef  
(Startpunkt57), u.a.  
Ähnlich zudem: Planspiele/Simulationen

# Beispiel: Planspiele

- Knüpft an Computerspielerfahrungen der SuS an
- Modellierung eines Teilbereiches der Realität
- Reduktion der Komplexität → Erfolgserlebnisse
- Wettbewerbscharakter hat Anreizcharakter (Nebel, Schneider & Rex, 2016, Rheinberg, Vollmeyer, Engeser, 2018)
- *und*: Arbeit in Kleingruppen, darin: fachbezogene Kommunikation im eigenen Sprachcode (vgl. Bleck & Lipowsky 2000)
- Aber: Bezug zur Realität als Knackpunkt

Mit Wirkung in <b>dieser</b> Runde:		
Produktion in Stufe 1 (Herstellung der Gehäuse)	18.400	↓
Produktion in Stufe 2 (Einbau der Elektronik)	18.400	↓
Ausgaben für Qualität (Ausgabensumme)	496.180	↓
Ausgaben für Werbung (Ausgabensumme)	661.574	↓
Ausgaben für Marktinformationen	40.000	↓
Verkaufspreis	520	↓
Anlage Tagesgeld (Nach Kreditrückzahlung!)	0	↓
Entnahme Tagesgeld	0	↓
Aufnahme langfristiger Kredite	0	↓
Kündigung langfristiger Kredite	0	↓
Ausgaben Mitarbeiterqualifizierung (Ausgabensumme)	0	↓
Mit Wirkung in <b>der nächsten</b> Runde:		
Einkauf Blech (Meter)	38.000	↓
Einkauf von Maschinen (Anz)	0	↓
Verkauf von Maschinen (Anz)	0	↓
Einkauf Elektronik (Stk)	18.400	↓
Einstellung Personal	0	↓

# Fazit I

## Merkmale schülergesteuerter Individualisierung nach Helmke:

- im Rahmen eines Projektes, Freiarbeitssettings oder Wochenplans, außerschulischen Lernfeldes, ... 
- innerhalb einer kooperativ lernenden Gruppe 
- auf der Ebene von Aufgaben mit unterschiedlichen Einstiegs- und Lösungsmöglichkeiten sowie Verarbeitungstiefen, gestuften Lernhilfen, Lernsoftware, die Individualisierung ermöglicht, ... 

## Fazit II

- Inklusives Lernen sollte **schülergesteuert** erfolgen.
- Inklusives Lernen im Wirtschaftsunterricht ist eigentlich recht einfach! Es knüpft oft an die **sequentielle Vielfalt** an, die es in gutem Unterricht ohnehin gibt (geben sollte).
- Inklusives Lernen im Wirtschaftsunterricht heißt v.a.: **weg von der Textzentrierung!** (als Kontrast siehe Engartners Einführung in die Politikdidaktik von 2010: „Textanalyse: Ausgangs-, Dreh- und Angelpunkt des sozialwissenschaftlichen Unterrichts.“)
- Inklusives Lernen im Wirtschaftsunterricht macht also dennoch mehr Arbeit (auch bei schülergesteuerter Individualisierung) durch etwas mehr **Vorbereitung**, Bereitstellung von unterschiedlichen Aufgaben(formaten), komplexere Auswertung und Engagement über den 45-Min-Rhythmus ggü. der häufig vorherrschenden Textarbeit in Sowi/WSP u.ä. Fächern.

# Sie sind dran: Beurteilen Sie das folgende Material anhand der drei Kriterien für inklusive Lernaufgaben!

Zur Erinnerung noch mal:

1. Kognitive Unterschiede: kognitive Staffelung.
2. Unterschiedlich ausgeprägte Sprachfähigkeit - > Hilfen ermöglichen, ggf. durch Gruppenarbeit.
3. Unterschiedliche Selbstwirksamkeit: Lernen am Modell ermöglichen, Erfolgserlebnisse ermöglichen



Alles ausgeben? Lieber nicht. Ich will einen Mofa-Führerschein machen. Meine Eltern schießen zwar die Hälfte dazu, aber den Rest muss ich selbst bezahlen. Dafür spare ich.

3 Justus



Mein Taschengeld gebe ich immer komplett aus für Kino, Kaffee oder Klamotten. Aber wenn ich von Verwandten Geld zum Geburtstag oder zu Weihnachten bekomme, lege ich es beiseite. So konnte ich mir letzten Monat meine Wunsch-Digitalkamera kaufen.

4 Mara



Ich würde ja gern etwas Geld sparen, aber ich bekomme nur ab und zu Taschengeld, weil mein Vater nicht viel Geld verdient. Das gebe ich dann meistens aus für dringend notwendige Schulsachen oder Schuhe. Viel bleibt dann nicht mehr übrig.

5 Ilvano

*Über Geld spricht man nicht – man hat es. (unbekannte Herkunft)*

*Am Ende des Geldes ist immer noch so viel Monat übrig. (unbekannte Herkunft)*

*Geld wächst nicht auf Bäumen. (unbekannte Herkunft)*

*Ein Mann mit einem hohen Bankkonto kann gar nicht hässlich sein. (Zsa Zsa Gabor)*

*Geld regiert die Welt. (unbekannte Herkunft)*

*Geld stinkt nicht. (Titus Flavius Vespasianus)*

*Zeit ist Geld. (unbekannte Herkunft)*

*Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung. (John F. Kennedy)*

6 Sprüche über Geld

**1** Für Geld gibt es viele andere Wörter: Kohle, Asche, Kröten. Notiere so viele wie möglich.

**2** Suche dir drei Sprüche über Geld aus **6** und erläutere, was jeweils damit gemeint ist.

**3** Nenne die Gründe, warum Justus, Mara und Ilvano sparen bzw. nicht sparen **3** - **5**.

**4** **a)** Erstellt eine Tabelle:  
- Gründe für euch, Geld zu sparen,  
- Gründe, Geld auszugeben.

**b)** Erstellt die gleiche Tabelle für eure Eltern und eine weitere für Großeltern oder andere ältere Erwachsene.

**c)** Vergleiche die Tabellen. Was fällt euch auf?

**5** **a)** Tauscht Erfahrungen aus über Geschenke, über die ihr euch sehr gefreut habt oder die ihr selbst verschenkt habt:

- Geschenke, die viel Geld gekostet haben,  
- Geschenke, die kein oder nur wenig Geld gekostet haben.

**b)** Sind teure Geschenke mehr „wert“? Nimm Stellung.

**6 a)** Beschreibe das Bild von Dagobert Duck **1**.

**b)** Beurteile anschließend folgende Aussage: Macht Geld glücklich?



# Literatur

- Beckmann, Ann-Kathrin: Förderung einer geschlechtergerechten schulischen Ökonomischen Bildung im Rahmen der Kategorialen Wirtschaftsdidaktik. In: Zeitschrift für Diversitätsforschung und –management, Bd. 6, Nr. 2, 2021
- Bleck, V. & Lipowsky, F. (2000). Kooperatives Lernen – Theoretische Perspektiven, empirische Befunde und Konsequenzen für die Implementierung. In: T. Hascher, T.-S. Idel, W. Helsper (Hg.), *Handbuch Schulforschung*. Wiesbaden: Springer VG.
- Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (DUK): Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik. Bonn 2009. [[https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/2014\\_Leitlinien\\_inklusive\\_Bildung.pdf](https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/2014_Leitlinien_inklusive_Bildung.pdf)]
- Ralf Schwarzer, Matthias Jerusalem: Das Konzept der Selbstwirksamkeit. In: Matthias Jerusalem, Dieter Hopf (Hrsg.): *Selbstwirksamkeit und Motivationsprozesse in Bildungsinstitutionen*. Weinheim u.a.O., 2002 (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 44)
- Rheinberg, Falko; Vollmeyer, Regina; Engeser, Stefan: Die Erfassung des Flow-Erlebens. In: J. Stiensmeier-Pelster & F. Rheinberg (Hrsg.): *Diagnostik von Motivation und Selbstkonzept*, Göttingen 2003.
- Helmke, Andreas: *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität*. Hannover 2021
- Hofmann, Michael/Schuhen, Michael/Schürkmann, Susanne: Die Soziale Marktwirtschaft aus dem Blickwinkel von Schulbüchern in NRW. In: Schuhen, Michael/Wohlgemuth, Michael/Müller, Christian (Hrsg.): *Ökonomische Bildung und Wirtschaftsordnung. Schriften zu Ordnungsfragen der Wirtschaft*, Bd. 96. 201
- Loerwald, Dirk/Kirchner, Vera: *Ökonomische Bildung im Zentralabitur. Eine qualitative Inhaltsanalyse der Zentralabituraufgaben 2007–2011*. Oldenburg 2012
- Oelkers, Jürgen: *Aufgabenkultur und selbstreguliertes Lernen*. In: Keller, Stefan/ Bender, Ute (Hrsg.) *Aufgabenkulturen*. Seelze 2012
- Struck, Olaf: *Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen*. Universität Bamberg Arbeitswissenschaft working Paper Nr. 18, 2017
- Weyland, Michael: *Experimentelles Lernen und ökonomische Bildung. Ein Beitrag zur fachdidaktischen Entwicklungsforschung*. Wiesbaden 2016.
- Wiepcke, Claudia: *Wirtschaftsdidaktik und Geschlechterforschung*. In: *Handbuch Geschlechterforschung in der Fachdidaktik*. 2012.
- Wößmann, L.: *Integration durch Bildung. Für eine realistische Flüchtlingspolitik*, in: *Forschung und Lehre* Bd. 23, Nr. 1, 2016